

Große Emotionen

Der Cap-Markt in Sandweier wird kommen. Eine Nachricht die eigentlich nicht verblüfft, denn für das Konzept erntet die Stadt eigentlich allseits Lob. Die Ortsmitte im Stadtteil bekommt ein Gesicht und wird belebt, behinderte Menschen bekommen Arbeit und finanziert wird das Ganze durch eine Stiftung. Von einer geradezu vorbildlichen Planung spricht das Referat Raumordnung, Baurecht und Denkmalschutz beim Regierungspräsidium und der Handelsverband Südbaden gratuliert zur gefundenen Nutzung. Gleichwohl: Die direkten Anwohner der belebten Mitte sehen das ganz anders. Sie fürchten um ihre Ruhe.

Die politische Abwägung wird mithin emotional, so am Donnerstag im Bau-

Stadtgespräch

ausschuss, als vor allem Stadtrat Jürgen Waldvogel (SPD) Öl ins Feuer goss. Nicht gegen das Projekt, sondern gegen die Planung sei er, so seine Betonung. Der Markt dürfe nicht um jeden Preis kommen und schon gar nicht auf dem Rücken der Anwohner. Was Heinz Gehri (FW) auf die Palme brachte: „Das sind immer die gleichen Argumente, obwohl sie längst entkräftet sind.“

So sieht es augenscheinlich eine breite Mehrheit. Unbestritten gebe es Lärm, formulierte Alexander Wieland von der GSE, andererseits habe das Lärmgutachten aufgezeigt, dass die zulässigen Werte nicht überschritten würden. Und wenn doch? Dann verspricht Bürgermeister Werner Hirth, durch geeignete Maßnahmen am „Backöfele“ für die gebotene Ruhe zu sorgen. – Die Emotionen sind damit in Sandweier aber offenbar nicht aus der Welt geschafft. Bernd Kappler

Mehrheit für Cap-Markt

Baden-Baden (bek). Der geplante Cap-Markt in der Ortsmitte von Sandweier auf dem sogenannten Backöfele-Gelände hat auch im Bauausschuss zu teilweise emotionalen Wortbeiträgen geführt. Am Ende stimmten sieben Mitglieder der Änderung des Bebauungsplans zu, Jürgen Waldvogel (SPD) und Günter Seifermann (Grüne) stimmten dagegen, Michael Bauer (FDP) enthielt sich der Stimme. Das letzte Wort hat jetzt der Gemeinderat am 24. Juni.

Jürgen Waldvogel kritisierte erneut die Planung, von der Belastungen für die Anwohner ausgehen würden. So sei es nicht nachzuvollziehen, warum zum Beispiel die Laderampe direkt vor das Fenster eines benachbarten Hauses gesetzt werde. Nachdem der Lärmgutachter in seiner ersten Version bereits einen Fehler gemacht habe, zweifelte Waldvogel nunmehr auch die zweite Berechnung an, bei der die zulässigen Werte nur knapp unterschritten seien.

Bürgermeister Werner Hirth erklärte, dass die im Bebauungsplan festgesetzten Werte auch eingehalten werden müssten. Gelingt dies nicht, müssten andere Mittel ergriffen werden.

Zu den Stellplätzen stellte die Stadtverwaltung klar, dass alle baurechtlich erforderlichen Plätze auch geschaffen würden. 13 auf dem Gelände selbst, der Bau vier weiterer werde über eine Baulast gesichert.

Bürger sollen Konzept mitgestalten

Baden-Baden will für Radler attraktiver werden

Baden-Baden (bek). In der Schublade gibt es schon Überlegungen für das Baden-Badener Radkonzept, aber die will die Stadtverwaltung erst im Herbst konkretisieren, wenn die in der kommenden Woche beginnende Bürgeranhörung abgeschlossen ist. Wie bereits berichtet, sind alle Interessierten am Mittwoch, 19. Juni, um 18 Uhr ins Rathaus eingeladen. Ab kommenden Montag können sich Bürgerinnen und Bürger auf der städtischen Homepage www.baden-baden.de mit Anregungen und Kritik zu Wort melden. Am 16. Juli gibt es einen Workshop und im September oder Oktober soll das Konzept dann dem Bauausschuss vorgelegt werden.

Wie Dankmar Alrutz von der Planungsgemeinschaft Verkehr in Hannover mitteilte, ist in den vergangenen Monaten eine umfassende Bestandsaufnah-

An der Mühle sprudeln die Ideen

Bauausschuss von Projekt in Geroldsau begeistert

Von unserem Redaktionsmitglied Bernd Kappler

Baden-Baden. „Ein Highlight für Baden-Baden“, „Da kann man sich nur freuen“, „Eine gelungene Sache“, „Wir begrüßen das Vorhaben“, „Herzlichen Dank für die Begeisterung und das Engagement“ – die Fraktionssprecher Klaus Bloedt-Werner (CDU), Michael Bauer (FDP), Jürgen Waldvogel (SPD), Kurt Jülg (FW) und Ursula Opitz (Grüne) zeigten sich begeistert von den Plänen, die Unternehmer und Landwirt Martin Weingärtner mit der Geroldsauer Mühle (wir berichteten) hat. Entsprechend einstimmig war der Beschluss zur Aufstellung des erforderlichen Bebauungsplans. Mehr noch: Die Stadträte machten der Verwaltung Dampf: So schnell wie möglich soll das Baurecht geschaffen werden, damit das neue Baden-Badener Tor zum Schwarzwald aufgestoßen werden kann.

An Martin Weingärtner wird es nicht liegen, wie er gestern im BNN-Gespräch nochmals betonte. Er und seine Familie stünden bereit, das Projekt zu schultern – mit Einsatz und mit viel Herzblut, wie der Chef von inzwischen drei elektrotechnischen Firmen mit zusammen rund 100 Beschäftigten versichert.

Dabei ist das Projekt eher zufällig auf den 48-Jährigen, der vor 25 Jahren am Grobbach das erste private Wasserkraftwerk in Baden-Baden in Betrieb genommen hat, zugekommen. Naturpark-Geschäftsführer Karl-Heinz Dunker will das Konzept der Marktscheunen im gan-

zen Gebiet des Naturparks dezentral etablieren. Zusammen mit der Stadt Baden-Baden waren deshalb im Januar Landwirte aus der Umgebung zu einem Informationsgespräch eingeladen worden, unter ihnen auch Martin Weingärtner, der von der Idee sofort begeistert war. Sein Hof im Rehgarten grenzt unmittelbar an das Gelände der Geroldsauer Mühle an und Weingärtner erkannte sofort, dass dort der ideale Platz für so ein Projekt ist: Direkt an der Schwarzwaldhochstraße, Parkplätze unmittelbar daneben möglich, ein Bach, eine idyllische Lage, kurzum: der perfekte Standort. Zwischenzeitlich hat Weingärtner das Areal mit einem Partner gekauft, gestern wurde der Bauzaun aufgestellt, in der kommenden Woche

beginnen die Abbrucharbeiten, und bereits im November soll das Holz für den Neubau eingeschlagen werden. 2014 soll die Marktscheune fertig sein.

In seinem Bruder, der in Geroldsau ein Zimmerergeschäft betreibt, hat Martin Weingärtner einen Mitstreiter. Gemeinsam ist schon ein Entwurf entstanden, der einen ersten Eindruck von dem gibt, was unter „Marktscheune“ zu verstehen ist. Die Mitglieder des Bauausschusses quittierten die Skizzen mit Beifall.

Der agile Unternehmer, der neben seinem eigentlichen Beruf zusammen mit einem Partner rund 100 Hochlandrinder in Baden-Baden hält und 160 Hektar Grünland bewirtschaftet, sprudelte vor dem Bauausschuss vor Ideen. In der Mitte des Holzbaus gibt es den Eingangsbereich mit einer Bäckerei und Ausstel-

Marktscheune soll 2014 stehen



MARTIN WEINGÄRTNER – hier vor dem bestehenden Wasserkraftwerk in seiner Firma – hat mit der Geroldsauer Mühle viel vor. Foto: Kappler

lungsräumen. Auch ein kleines Videokino, in dem Naturfilme gezeigt werden, könnte Platz finden, sagte Weingärtner im BNN-Gespräch. Rechts vom Eingang gibt es dann die Marktscheune, in der regionale Produkte angeboten werden. Auf der linken Seite ist der Gastronomiebereich einschließlich Biergarten und Kinderspielplatz vorgesehen. Die vier mächtigen Linden, die dort bereits vorhanden sind, laden heute schon zum Verweilen ein. Im Dachgeschoss stellt sich Martin Weingärtner Gäste-

zimmer oder Ferienwohnungen, einen Veranstaltungsraum und Sozialräume vor. Er rechnet mit 20 bis 30 neuen Arbeitsplätzen.

Die Ideen gehen aber noch weiter. Von Lichtental kommend schwebt Weingärtner ein Naturlehrpfad und/oder ein Gewässerlehrpfad vor. Der Unternehmer: „Ich bin von dem Projekt komplett überzeugt.“ Bürgermeister Werner Hirth vor dem Ausschuss: „Wir sind dankbar, dass jemand aufsteht und die Sache in die Hand nimmt.“



NOCH SIND ES GEDANKENSPIELE und keine fertigen Pläne, aber so oder so ähnlich könnte die Marktscheune auf dem Gelände der Geroldsauer Mühle einmal aussehen. Bereits in der kommenden Woche beginnen die Abbrucharbeiten. Skizze: pr

Baden-Baden (bek). Einstimmig empfiehlt der Bauausschuss dem Gemeinderat den Bau der gemeinsamen Mensa für die städtischen Schulen in der Innenstadt. Diese soll bekanntlich im ehemaligen Vereinspavillon auf dem Gelände der Realschule entstehen. Insgesamt stehen dort knapp 300 Quadratmeter Fläche zur Verfügung, wobei der im Moment freie Bereich durch eine Glaswand dem Gebäude zugeschlagen werden soll. Im Haushaltsplan waren für die Maßnahme bereits 450 000 Euro eingestellt worden.

Grünes Licht für die Mensa

Der in den 50er Jahren errichtete Pavillon hätte allein aus energetischer Sicht ohnehin ertüchtigt werden müssen. Die Planung sieht insgesamt 100 Plätze in zwei getrennten Räumen vor: Eingangsbereich, Essensausgabe und sanitäre Einrichtungen für Schüler und Personal vervollständigen das Raumprogramm.

Sollten mehr als 100 Schülerinnen und Schüler dort essen wollen, werde man zwei Schichten einrichten müssen, sagte Bürgermeister Werner Hirth, auf eine entsprechende Frage aus dem Gremium. Dies sei mit den beteiligten Schulen bereits so abgesprochen worden.

Der Wermutstropfen dabei: Einen staatlichen Zuschuss gibt es für das Projekt nicht, weil die Mensa auf dem Gelände der Realschule entsteht und die ist wiederum keine Ganztagschule.

Forstamt soll nach Geroldsau

Baden-Baden (bek). Das städtische Forstamt soll von der Weststadt nach Geroldsau zum forstlichen Betriebshof verlagert werden. Entsprechende Überlegungen kündigte Bürgermeister Werner Hirth im Bauausschuss im Zusammenhang mit dem Projekt Marktscheune an. Ein Konzept werde derzeit von der städtischen GSE entwickelt und demnächst in die Gremien zur Beratung eingebracht, sagte der Bürgermeister am Donnerstag.

Einbrecher in der Lange Straße

Baden-Baden (BNN). Auf ein Bekleidungsgeschäft in der Lange Straße hatten es gestern kurz vor 6 Uhr Einbrecher abgesehen. Die Täter haben die Schaufensterscheibe aufgehebelt, waren ins Innere eingedrungen und hatten die Auslagen durchwühlt. Gestohlen wurde eine geringe Menge Bargeld. Der angeordnete Sachschaden beträgt mehrere hundert Euro. Hinweise zu dem Einbruch nimmt das Polizeirevier Baden-Baden, Telefon (0 72 21) 6 80-0, entgegen.

Mit Reh zusammengeprallt

Baden-Baden (BNN). Mit einem Reh ist am Freitag kurz nach Mitternacht eine 53-jährige Autofahrerin zwischen Müllenbach und Oberbeuern zusammengeprallt. Das Tier hatte die Fahrbahn gequert. Am Pkw entstand ein Sachschaden von etwa 800 Euro.



VERBESSERUNGEN FÜR RADFAHRER will das Konzept mit sich bringen, das derzeit erarbeitet wird. Interessierte können daran mitarbeiten. Foto: Kappler